

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Kisdorf, St. Egidien, Heinrichsort, Marienau u. Mülsen.

Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

50. Jahrgang.

Nr. 211.

Fernsprech-Anschluss
Nr. 7.

Mittwoch, den 12. September

Telegramm-Adresse:
Tageblatt.

1900.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postanstalten, Postboten, sowie die Austräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr. — Inserate unter dem „Amtlichen Teil“ werden die zweispaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die 4gespaltene Zeile 15 Pfennige

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Der Kaiser wird am 18. September dem Fürsten zu Dona-Schlobitten einen Besuch machen. Die Lehlinger Hofs Jagd ist auf den 16. und 17. November angelegt worden. Der Kronprinz wird zum ersten Male daran teilnehmen.

* Heute (Dienstag) findet auf Grillenburg Staatsforstrevier die königliche Hofs Jagd statt. Se. Majestät der König kam mittelst Sonderzuges in Klingenberg früh halb 9 Uhr an und fährt in den Nachmittagsstunden zurück.

* Einem in der „Darmstädter Ztg.“ veröffentlichten Bulletin zufolge hat sich das Befinden des in München seit dem 4. September infolge eines Schlaganfalls erkrankten Prinzen Heinrich von Hessen verschlimmert.

* Dem Vernehmen der „Tägl. Rundschau“ zufolge steht die Einberufung des Reichstags für den 16. Oktober bevor.

* Der Deutsche Kriegerbund beabsichtigt dem Kaiser am 18. Januar 1901 den Ertrag einer unter den Mitgliedern veranstalteten Sammlung zu überreichen, mit der Bitte, der Kaiser möge diese Gabe zu einer patriotischen Stiftung verwenden.

* Ein nationalsozialer Parteitag wird in Leipzig vom 20. September bis 3. Oktober abgehalten werden.

* Aus Kiel wird unterm 9. Sept. gemeldet: Vom Depot in Friedrichsort wurde ein Munitionstransport für China hierher gebracht, um in 48 Eisenbahnwagen nach Bremerhaven geschafft zu werden. Als acht Wagen beladen waren, wurde auf telegraphisch eingegangenen Befehl die weitere Verladung eingestellt und die beladenen Wagen wurden wieder entleert.

* Die Weberinnungen der sächsischen Industriebezirke beschloßen die Absendung einer

Massenpetition an den Reichstag und Bundesrat, um die Aufhebung der Beitragspflicht der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Invaliditätsversicherung und die Uebertragung derselben auf die Reichseinkommensteuer anzuregen.

* Wie die „Magdeburger Zeitung“ zuverlässig erfährt, ist in der letzten Sitzung des Staatsministeriums auch die Ermäßigung der Fracht für Ausfuhrzucker beraten und beschlossen worden.

* Aus Wiesbaden wird gemeldet: Das Bezirkskommando erläßt eine Bekanntmachung, in der Offiziere des Verurlaubtandes, sowie Offiziere zur Disposition und außer Dienst der Fuß-Artillerie, die bereit sind, bei dem Expeditionskorps in China einzutreten, aufgefordert werden, sich bis spätestens 13. September auf dem Bezirkskommando zu melden.

China.

* Peking. Die Deutschen grüben zwei gezogene 21/43öllige moderne Geschütze aus, die die Chinesen in die Erde vergraben hatten. Diese bilden nun mit den anderen beiden, von den Amerikanern in der vorigen Woche aufgefundenen zwei Geschütze eine vollständige Batterie. Die Amerikaner fanden jetzt auch 500 Pfund Munition.

Südafrika.

* „Daily Mail“ meldet aus Ficksburg vom 6. September: Die britischen Truppen haben Betslehem, Fourburg, Senegal und Ladybrand geräumt und die Buren haben diese Plätze wieder besetzt. Buller hat den Mandberg, 10 Meilen östlich von Lydenburg, überschritten und kam mit den Buren ins Gefecht.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 11. September.

* — Wir machen an dieser Stelle nochmals auf die am Mittwoch, abends 7/6—7/7 Uhr, in

der hiesigen Stadtkirche stattfindenden **geistlichen Musikaufführungen**, bei welchen auch der hiesige Musikverein mitwirkt, aufmerksam. Das Programm gestaltet sich wie folgt: 1. V. Thiele, Konzert für Orgel zu 4 Händen (C-moll). 2. Mendelssohn-Bartholdy, 9. Chor aus „Elias“ mit Orchester. 3. Fr. Reuter, „Vater unser“ für Tenor mit Orgel. 4. G. Flügel, Elegie für Violine und Orgel. 5. Alb. Becker, Bass-Solo a. d. Orator. „Selig aus Gnade“ mit Orgelbegl. 6. Mendelssohn-Bartholdy, Chor 32 a. „Elias“ mit Orchester. 7. G. F. Händel, Präludium und Fuge in F-moll für Orgel. 8. Mendelssohn-Bartholdy, Schlusschor a. „Elias“ mit Orchester. Zu dieser Musikaufführung ist der Zutritt unentgeltlich. Programms werden an den Kirchthüren ausgehändigt.

* — Die hier im Quartier liegenden 5 Kompanien des 10. Infanterie-Regiments verließen heute früh 6 Uhr unsere Stadt, um an einem größeren **Gefechtsmanöver** in der Umgegend teilzunehmen.

* — Der Königl. Sächs. Militärverein bezieht am Montag, den 17. d. M., im Goldenen Helm die Feier des **40jährigen Stiftungsfestes**.

* — In letzter Stunde sei noch empfehlend auf das heute (Dienstag) abend im Neuen Schützenhaus stattfindende **Militär-Konzert** hingewiesen.

* — Wenn die Bauern recht haben, so sehen wir in diesem Jahre einem **strengen Winter** entgegen. Sie behaupten, daß nach einem Sommer mit viel Wespen ein harter Winter folge. In diesem Sommer aber waren wir mit Wespen besonders gesegnet. Möchte doch in Anbetracht der hohen Kohlenpreise die Bauernregel schmächtig zu schanden werden!

* — Der 41. **öffentliche Bezirksstag** des Bezirksverbandes Glauchau findet am Dienstag, 2. Okt., nachmittags halb 4 Uhr statt. Auf der Tagesordnung steht nur ein Gegenstand, die Wahl zweier Abgeordneten der künftigen Kreisbauernschaft Chemnitz betreffend.

Der Stammvater des gegenwärtigen sächsischen Königshauses.

Zur Erinnerung an Albrecht den Beherzten,

Herzog von Sachsen.

Gestorben 12. September 1500.

Von Hans Bern.

(Nachdruck verboten).

Vor 400 Jahren, am 12. September 1500, starb nach einem ereignis- und thatenreichen Leben Albrecht III., der Beherzte, Herzog von Sachsen, der Stifter der Albertinischen Linie in Sachsen, der Stammvater des gegenwärtigen sächsischen Königshauses. Die sächsischen Lande hatten, wie alle anderen deutschen Fürstentümer, im Laufe der Jahrhunderte ein wechselvolles Schicksal gehabt. Herzog Heinrich der Löwe wurde 1180 wegen seines Ungehorsams gegen den deutschen Kaiser Friedrich I. in die Acht erklärt, das alte Herzogtum Sachsen aber aufgelöst. Heinrich behielt nur seine braunschweigischen Erbgüter, aus denen später das Herzogtum Braunschweig gebildet wurde. Die Herzogsgewalt in Westfalen kam an das Erzstift Köln, im Osten des alten Herzogtums Sachsen hatte das Erzstift Magdeburg große Besitzungen, die sächsische Pfalzgrafschaft in Thüringen erhielt dessen Landgraf Ludwig, der Name und die Würde des Herzogtums Sachsen aber ging auf Bernhard, Grafen von Askanien, über, dem sein Vater Albrecht der Bär das Land um Wittenberg hinterlassen hatte, zu dem er auch Lauenburg erwarb. Seine Söhne Johann und Albrecht teilten 1260 so, daß ersterer Sachsen-Lauenburg, letzterer Sachsen-Wittenberg mit der Kurwürde erhielt. Bei dem Erlöschen

der Wittenberger Linie der Askanier mit dem Tode Kurfürst Albrechts III. im November 1422 gab Kaiser Sigismund von verschiedenen anderen Bewerbern um das Kurfürstentum dem Markgrafen Friedrich dem Streitbaren von Meissen den Vorzug, dessen Bestandes er gegen die Hussiten in hohem Maße bedurfte. Dem zu Presburg am 6. Januar 1423 ausgestellten Lehnbriefe folgte am 1. August 1425 die feierliche Belehnung zu Osen. Infolge dieser Erhebung Friedrichs zu einer höheren Würde ging der Name Sachsen auch allmählich auf die Länder über, welche die Wettiner im Laufe der Zeit an sich gebracht hatten und deren Haupt- und Stammland die Mark Meissen bildete. Eine neue Teilung nahmen die Söhne Friedrichs des Streitbaren, Kurfürst Friedrich der Sanftmütige und Wilhelm III., mit dem Aussterben der thüringischen Linie 1440 vor, wobei dieser Thüringen erhielt. Der verheerende Bruderkrieg, der darüber 1445 zwischen beiden ausbrach, hatte 1455 den sogenannten Prinzenraub zur Folge.

Damit sind wir schon in die Lebensgeschichte Albrechts des Beherzten, des Stammvaters des jetzigen sächsischen Königshauses, eingetreten. Albrecht war der jüngere, am 17. Juli 1443 geborene Sohn des Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen. Proben seines Mutes legte er schon als 12jähriger Knabe ab, als er mit seinem älteren Bruder Ernst 1455 durch den Ritter Kunz von Kaufungen, dessen Stammsitz die gleichnamige Burg bei Penig war, aus dem Schlosse zu Altenburg geraubt wurde. Die Prinzen sollten dem Ritter von Kaufungen als Geiseln dienen für die Erfüllung von Forderungen, die er an deren Vater für geleistete Kriegsdienste

zu haben glaubte. Zu seinem Vorhaben verband er sich mit Wilhelm von Mosen, Wilhelm von Schönfeld und anderen dem Kurfürsten feindlich gesinnten Edelknechten. Ein kurfürstlicher Küchenjunge, Hans Schwalbe mit Namen, verriet ihm als die passendste Zeit zur Ausführung die Nacht zum 8. Juli 1455, wo sein Herr in Leipzig und die meisten Hofleute bei einem Bankett in der Stadt waren. Mit seiner Hilfe gelangte Kunz, der dem Kurfürsten am 4. Juli einen Fehdebrief zugesandt hatte, in das Schloß. Nachdem er mit seinen Genossen die Zimmer der Kurfürstin und ihrer Dienerinnen verriegelt hatte, entführte Kunz den ältesten Prinzen Ernst, statt des jüngeren Albrecht soll Mosen zuerst dessen Schlafgenossen, einen Grafen Wardo, ergreifen, Kunz aber den rechten nachgeholt haben. Auf verschiedenen Wegen suchten die Räuber die böhmische Grenze zu erreichen. Kunz war bereits in die Gegend von Esterlein und Grünhain, unweit der damals böhmischen Herrschaft Schwarzenberg, gekommen, als er abstieg und dem Prinzen Albrecht, der über Dursk lagte, einige Weeren zu pflücken erlaubte. Dabei soll dieser Gelegenheit gefunden haben, sich einem Köhler zu entdecken, der darauf mit Hilfe anderer herbeigerufenen Köhler den Ritter und seine Gefährten gefangen genommen habe. Doch ist dieser Hergang nicht historisch verbürgt, da das darauf bezügliche Manifest des Kurfürsten vom 26. Juli 1417 nichts davon enthält, sondern einfach mitteilt, daß die aufgeborenen Lehnleute Kunz beim Kloster Grünhain gefangen genommen haben. Es ist überhaupt vieles in dem ganzen Hergang bis jetzt unaufgeklärt. Mosen und Schönfeld, die sich in einer Höhle